

31

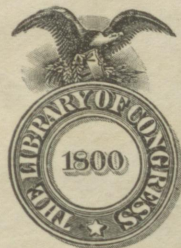
MT

68

A2W4

by Lief.

Lunden, den 14. Juni 1865.



Class MT 68

Book . A 2 V 4

175560

Musikalisches Charten-Spiel ex g dur,

woben man allezeit
ein musikalisches Stück gewinnet,
zum Vergnügen und zur Uebung
der Clavierspieler

und zum Gebrauch
der Organisten in kleinen Städten und auf dem Lande.

Erstes Spiel.

von
Mich. Joh. Fridr. Wiedburg,
Organist zu Norden in Ostfriesland.

Murich,
bey A. F. Winter, 1788.
gedruckt bey A. H. Bösenbahl in Rinteln.

MT68
A2 W4

175560

11

acc. 9221

8948012

Vorbericht.

Schon im Jahr 1757 kam des Herrn Kirnbergers allzeit fertiger Polonoisen- und Menuetten-Componist zu Berlin heraus, da denn der Autor in der Vorrede schreibt: „Es ist möglich, nach eben dieser Art den Liebhabern auch zu Verfertigung grösserer Stücke behülflich zu seyn.“ So viel ich aber weiß, hat nun noch keiner dieses gethan, deswegen ich, nachdem mir der Polonoisen-Componist erst im vergangenen Jahr zu Gesicht gekommen, das Ding ein wenig überlegte und darauf anfang gegenwärtiges Stück nach der Kirnbergischen Methode zu verfertigen. Diejenigen, die den Polonoisen-Componisten besitzen oder gebraucht haben, werden, ohne eine nähere Erklärung nöthig zu haben, schon wissen, wie sie diese Sätze zusammen setzen müssen. Denen andern aber dienet folgendes zur Nachricht:

Gegenwärtige Noten sind im Format einer Spiel-Charte gedruckt; von diesem musikalischen Charten-Spiel nun kann ein doppelter Gebrauch gemacht werden; ersilich, wenn alles (nur nicht der Anhang) nach Anzeige der im Drucke befindlichen Striche in Charten-Format zerschnitten wird; Zwentens, wenn man es so läßt, wie es ist, und zusammen einbinden läßt. Wenn man Charten daraus machet, so legt man sie fein in ihrer Ordnung zusammen, als, die mit I bezeichneten bey einander, und so weiter die mit II. III. IV. ect. bezeichneten, und läßt sich ein Futteral dazu machen. Auf jeder Chart-Seite nun findet sich eine römische und eine kleine gewöhnliche Ziffer; die erste Zahl beziehet sich auf den wievielften Wurf, (denn man kann sich hiebey 2 Würfel bedienen, mit welchen 18 mal geworfen wird, darum haben die eilf letzten Charten-Seiten die Ziffer XVIII.) die andere kleine Ziffer beziehet sich auf die Zahl, so mit den zwey Würfeln in jedem Wurf geworfen worden, als 3. E. habe ich zum ersten male oder im Ersten

Wurf 8 geworfen (es sey nun 3. 5, oder 6. 2, oder 4. 4. das ist einerley, denn ich nehme hier die Ziffer beyder Würfel zusammen) so nehme ich die Charten-Seite die mit I. 8 bezeichnet ist aus den sechs Charten, welche die römische Ziffer I. haben. Werfe ich zum andern mal oder im zweyten Wurf 10, so ist bey dem 2ten und 12ten Wurf zu merken, daß hierzu 2 Charten-Seiten nach einander gehören, also eine doppelte Charte, deswegen ich jetzt bey dem 2ten Wurf die Chart-Seite von 4 Tacte II. 10 nehme; werfe ich weiter im 3ten Wurf etwa 7, so nehme ich die Chart-Seite aus dem dritten Wurf, gemerkt III. 7. und auf diese Weise verfahre ich bis zum 18ten Wurf, da ich den Schluß finde. Sonsten habe vergessen anzuzeigen, daß man die Eingangspassagie nach Belieben gebrauchen oder weglassen kann; sie ist zur Uebung der rechten Hand für Anfänger, und wird geschwinde, rein und rund gespielt, die Würfel können hiebey auch gebraucht werden.

Achtzehn Charten-Seiten (ohne die Eingangspassagie) gehören zu jedem musikalischen Stücke, diese schiebe man in der Ordnung der Würfe, als I. II. III. IV. ect. auf ein hiezu aptirtes Brettlein. Dieses Brett muß so breit seyn, daß 4 unserer Charten neben einander Platz haben; es wird durch vier kleine Leisten, die unterste und oberste nicht mit gerechnet, in 5 Reihen eingetheilet, also, daß die Charten bequem darzwischen können geschoben werden. Hat man nun seine Charten richtig eingeschoben, so ist die Composition fertig, und kann das Stück gespielt und geübet werden, so lange man will. Ehe ich aber ein 2tes Stück werfe, muß ich erst die gehaltenen Charten bey die andern in guter Ordnung wieder beylegen, damit die Zahl der Charten immer complet ist. Will ich nun ein neues Stück haben, so mache ich es wieder, wie vorher. Triffts, daß ich im ersten Wurf etwa wieder die Zahl 8 werfe, so bin ich nicht gebunden, sondern kann nach Belieben noch einmal werfen, bis ich eine andere Zahl bekomme. Kommt in einem andern Wurf, etwa weiter hin im Stück, wieder einerley Ziffer, so nimmt sich doch der Satz in Verbindung mit einer andern Stelle gleich anders aus, wer aber auch dieses nicht gerne hätte, der werfe noch einmal, bis ihm eine andere Ziffer fällt, oder, er wähle sich nach eigenem Belieben eine Ziffer, denn man kann sich statt jeden Wurfs auch eine Zahl wählen, die man nur will. Weil man aber im wählen der Zahlen nicht leicht so dazwischen kann, als die Würfel, so will mir fast das Werfen mit den Würfeln besser gefallen. Es ist auch nicht zu vermuthen, daß meine 18 Würfe sich unter hundertmalen nur Einmal ganz gleich sehen oder dieselbe 18 vori-

ge Ziffern in eben der Folge seyn solten, ja es wird kaum geschehen, daß 4 bis 5 Würfe in Einerley Folge eben dieselben seyn werden. Da nun II. Wörter 39 916 800 mal, nach der Kunst zu combiniren, können verändert werden; so kann man leicht nachdenken, daß unsere 18 Würfe auch sehr oft können verändert werden.

Weiter kann auch leicht geschehen, daß eine gewisse Ziffer in einem Wurf unter 20 und mehrmalen wohl gar nicht geworfen wird; denn es ist ja möglich, daß einer 20 bis 30 Stücke werfen kann, unter welchen die Ziffer 7 im 10ten Wurf nie gefallen. Wer nun Lust hätte alle Sätze nur einmal zu hören, so kan solches, mit Beyseitelegung der Würfel, wieder auf allerley Weise geschehen. Eilf Stücke werden erfordert, wenn man alle Sätze hören will. Unter den vielen Arten der Verwechselungen können folgende zur Probe dienen:

1) Wenn man zu jedem Wurf immer dieselbe Ziffer behält, als:

2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2

3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3 3

2) Wenn man erst die geraden, hernach die ungeraden sehet, und umgekehrt:

2 4 6 8 10 12 3 5 7 9 11 2 4 6 8 10 12 3

4 6 8 10 12 3 5 7 9 11 2 4 6 8 10 12 3 5

umgekehrt: 3 5 7 9 11 2 4 6 8 10 12 3 5 7 9 11 2 4

5 7 9 11 2 4 6 8 10 12 3 5 7 9 11 2 4 6

3) Folgende Art wollen wir um, mehrerer Deutlichkeit willen, ganz hersehen, daraus man dann siehet, daß eilf Stücke da seyn müssen, damit das Ende seinen Anfang finde.

1) 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2 3 4 5 6 7 8

2) 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2 3 4 5 6 7 8 9

3) 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2 3 4 5 6 7 8 9 10

4) 5 6 7 8 9 10 11 12 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11

5) 6 7 8 9 10 11 12 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

6) 7 8 9 10 11 12 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2
 7) 8 9 10 11 12 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2 3
 8) 9 10 11 12 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2 3 4
 9) 10 11 12 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2 3 4 5
 10) 11 12 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2 3 4 5 6
 11) 12 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 2 3 4 5 6 7

Eben diese Ziffern rückwärts

1) 8 7 6 5 4 3 2 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2
 2) 9 8 7 6 5 4 3 2 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3
 3) 10 9 8 7 6 5 4 3 2 12 11 10 9 8 7 6 5 4 u. s. w.

Ein Nachdenkender wird dergleichen Veränderungen, worin eine gewisse Ordnung enthalten ist, noch leicht mehr erfinden können.

Wer nun nichts zerschneidet und also keine Charten machet, der hat den Vortheil, daß ihm nicht leicht eine Charte verloren gehen kan, und daß er das Stück bequem abschreiben kan, als welches sonderlich den Clavierschülern und jungen angehenden Organisten bestens zu recommendiren ist, damit sie lernen eine gute Note schreiben, und damit sie, wenn sie nachlobenstehender Anzeige Cils musicalische Stücke, worinnen alle Sätze nur einmal vorkommen, ausgeschrieben und gut geübet haben, sich nicht fürchten dürfen, daß, wenn man ihnen etwa zur Probe ein Stück würfeln und auf ein brettlein schieben will, die Würfel ihnen etwa einen Satz bestimmen möchten, den sie nicht kennen noch geübet haben; denn obgleich nichts schweres in den Sätzen ist, so kommt es doch auch noch auf die Geschicklichkeit des Spielers an, da denn einem Ungeübten ein Satz für den andern wohl ein wenig schwerer fallen würde, rein heraus zu bringen.

Es stehet das Stück zwar aus g dur, es ist aber so eingerichtet, daß es auch aus g moll kan gespielt werden, man darf sich alsdann nur die Vorzeichnung von g moll, nemlich vor h und e ein b, einbilden, und das x so oft es über f stehet und das z so über e stehet, vor f und e setzen.

Am

Am Ende des Viten Wurfs, da g dur in c dur ausweicht, muß hier g moll in c moll ausweichen, daher über h ein z stehet, weil g moll sonst b hat, eben dieses geschieht auch im VII. Wurf in dem ersten Tact, allwo auch im ersten Tact vor a ein b stehen muß, welches durch die Silbe as angezeigt. Kommt vor d ein x wie Wurf XV. 6. im 2ten Tact, so wird in g moll das d ohne x gebraucht, welches durch ein z unter der Note angezeigt ist; eben dieses ist auch im Anhang zu finden. Wer nur ein wenig Einsicht vom Unterschied der harten und weichen Ton-Art hat, der findet hieran schon Unterricht genug und wird das Stück eben so leicht aus der weichen als harten Ton-Art spielen können.

Weil dieses musicalische Stück nicht nur angehenden Clavier-Spielern zur Übung verfertigt worden, sondern auch von Organisten in kleinen Städten und auf dem Lande zum Vor- und Nachspiel in der Kirche bequem kann gebraucht werden, so hat man es den Titel eines Praeludii gegeben, und auch unter dem Naß durch Buchstaben angezeigt, wie das Pedal dabey zu gebrauchen. Eigentlich ist das Stück nur für die Hände und nicht zugleich mit für die Füße gesetzt, man hat aber Ungeübten zu Gefallen diese Anzeige das Pedal dabey zu gebrauchen, dabey gefüget. Geübten Organisten wird es ein leichtes seyn, das Pedal überall hören zu lassen und der linken Hand ihr Gebühr zu geben. Wenn einem Anfänger des Pedals, selbiges im VI und VII Wurf zu schwer fallen sollte, so kan er es hier vorerst gar weglassen, überhaupt muß einer es alles erst fertig manualiter spielen können, ehe er sich untersteht das Pedal dabey zu treten.

Der Anhang ist sonderlich nur für die Organisten, welche die Praeludia zu ihrem Gebrauch in der Kirche (allwo sich das aptirte Brettlein doch nicht gut gebrauchen läßt) abschreiben; wenn diese nun solches zum Vorspiel eines Liedes, so in der Ton-Art des Praeludii bleibet, nehmen wollen, so können sie nach Belieben, aus dem Anhang statt der Cadence und Klausel die Nummer nehmen, welche sie im XVII Wurfe geworfen haben und es ein wenig langsamer zur Vorbereitung auf die vorzuspielende Melodie spielen. Ist aber die Melodie des folgenden Liedes aus einer andern Ton-Art, so thun sie am besten, daß sie den XVII und XVIII Wurf aus

dem Anhang wählen, und statt des letzten Griffes zu g gleich übergehen zum g accord, womit im Anhang bey Ausweichung in eine andere Ton-Art der Satz anfängt, dabey denn das Pedal aufhören kan.

Mit wie vieler Bequemlichkeit dieses musicalische Charten-Spiel bey der Information kan gebraucht werden, wird ein jeder leicht einsehen. Hat ein Discipel nun alle Sätze gehörig in die Finger und die componirte Stücke oft und viel geübet, so wird er unvermerkt zum Praeludiren aus dem Kopfe geschickt werden und allerley Variationen zu ein und demselben Baß (denn ob gleich der Baß selbst zuweilen variirt, so ist der Grund doch derselbe) daraus gelernet haben. Man kan sich dabey auch üben in der Transposition um einen Ton höher oder tiefer.

Solte meine Bemühung dem Publico gefällig und nützlich seyn, so werde mit einem Stücke aus d dur dieses musicalische Spiel nach eben der Methode fortsetzen, da man denn, durch die Transposition dieses Stückes in c dur, d moll und e moll, Praeludia zu allen gebräuchlichen Kirchen-Tönen componiren und sich sammeln könnte.

Norden, den 1ten Martii 1787.

Der Autor.

Eingangs-

Geschwind. I. 2.

Eingangs-Passagie.



Geschwind. I. 3.

Eingangs-Passagie.



Geschwind. I. 4.

Eingangs-Passagie.



Geschwind. I. 5.

Eingangs - Passagie.

Musical score for Exercise 5, 'Eingangs - Passagie'. The piece is in 3/4 time, marked 'Geschwind. I. 5.'. The key signature has one sharp (F#). The melody is written on a treble clef staff, starting with a quarter rest followed by a series of eighth and sixteenth notes. The bass staff contains a single G note in the first measure, followed by whole rests.

Geschwind. I. 6.

Eingangs - Passagie.

Musical score for Exercise 6, 'Eingangs - Passagie'. The piece is in 3/4 time, marked 'Geschwind. I. 6.'. The key signature has one sharp (F#). The melody is written on a treble clef staff, starting with a quarter rest followed by a series of eighth and sixteenth notes. The bass staff contains a single G note in the first measure, followed by whole rests.

Geschwind. I. 7.

Eingangs - Passagie.

Musical score for Exercise 7, 'Eingangs - Passagie'. The piece is in 3/4 time, marked 'Geschwind. I. 7.'. The key signature has one sharp (F#). The melody is written on a treble clef staff, starting with a quarter rest followed by a series of eighth and sixteenth notes. The bass staff contains a single G note in the first measure, followed by whole rests.

Geschwind. I. 8.

Eingangs - Passagie.

Musical score for Exercise 8, 'Eingangs - Passagie'. The piece is in 3/4 time, marked 'Geschwind. I. 8.'. The key signature has one sharp (F#). The melody is written on a treble clef staff, starting with a quarter rest followed by a series of eighth and sixteenth notes. The bass staff contains a single G note in the first measure, followed by whole rests.

Geschwind. I. 9.

Eingangs - Passagie.

Musical score for Exercise 9, 'Eingangs - Passagie'. The piece is in 3/4 time, marked 'Geschwind. I. 9.'. The key signature has one sharp (F#). The melody is written on a treble clef staff, starting with a quarter rest followed by a series of eighth and sixteenth notes. The bass staff contains a single G note in the first measure, followed by whole rests.

Geschwind. I. 10.

Eingangs - Passagie.

Musical score for Exercise 10, 'Eingangs - Passagie'. The piece is in 3/4 time, marked 'Geschwind. I. 10.'. The key signature has one sharp (F#). The melody is written on a treble clef staff, starting with a quarter rest followed by a series of eighth and sixteenth notes. The bass staff contains a single G note in the first measure, followed by whole rests.

Geschwind. I. 11.

Eingangs - Passagie.

Geschwind. I. 12.

Eingangs - Passagie.

Gott ist unser Gott und unser Herr

Praeludium. Langsam I. 2.

Praeludium. Langsam I. 3.

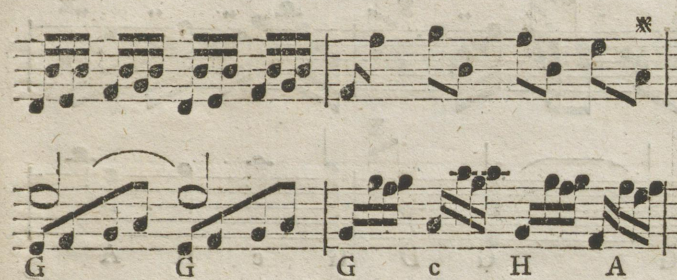
Praeludium. Langsam I. 4.

Praeludium. Langsam I. 5.

Praeludium. Langsam I. 6.

Praeludium. Langsam I. 7.

Praeludium. Langsam I. 8.



Praeludium. Langsam I. 9.



Praeludium. Langsam I. 10.



Praeludium. Langsam I. 11.



Praeludium. Langsam I. 12.



II. 2.



II. 3.



II. 4.



II. 5.



II. 6.



II. 7.



II. 8.



II. 9.



II. 10.



II. 11.

G D G Fis G c Fis H E A

II. 12.

G D G D G c Fis H E A

III. 2.

D D D D

III. 3.

D G D G D

III. 4.

D D

III. 5.

D D

III. 6.

D D

III. 7.

D G D G D

III. 8.



III. 9.



III. 10.



III. 11.



III. 12.



IV. 2.



IV. 3.



IV. 4.



IV. 5.



IV. 6.



VI. 7.



VI. 8.



IV. 9.



IV. 10.



IV. 11.



IV. 12.



V. 2.



V. 3.



V. 4.



V. 5.



V. 6.



V. 7.



V. 8.



V. 9.



V. 10.



V. 11.



V. 12.



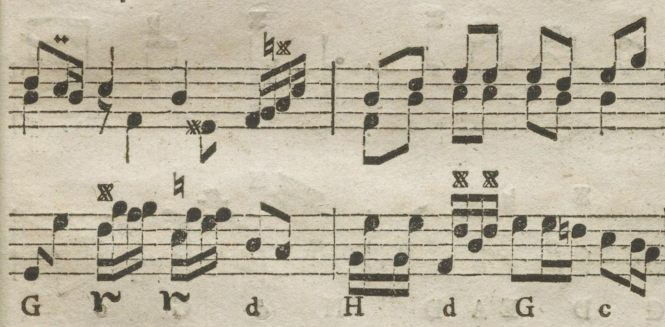
VI. 2.



VI. 3.



VI. 4.



VI. 5.



VI. 6.



VI. 7.



VI. 8.



VI. 9.



VI. 10.



VI. 11.



VI. 12.



VII. 2.



VII. 3.



VII. 4.



VII. 5.



VII. 6.



VII. 7.



VII. 8.



VII. 9.



VII. 10.



VII. 11.



VII. 12.



VIII. 2.



VIII. 3.



VIII. 4.



VIII. 5.



VIII. 6.



VIII. 7.



VIII. 8.



VIII. 9.



VIII. 10.



VIII. 11.



VIII. 12.



IX. 2.



IX. 3.



IX. 4.



IX. 5.



IX. 6.



XI. 7.



IX. 8.



IX. 9.



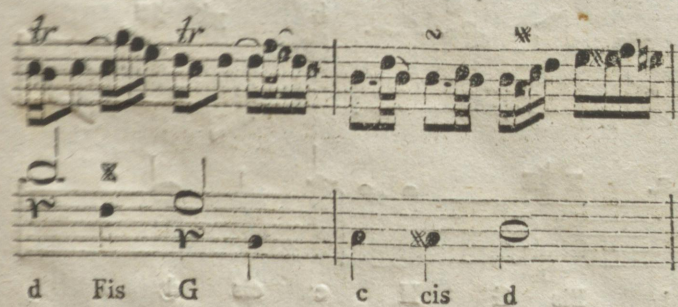
IX. 10.



IX. 11.



IX. 12.



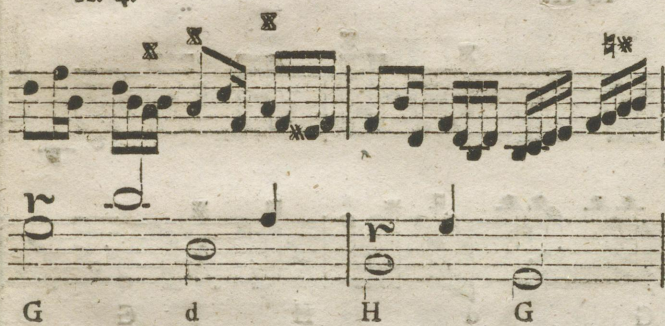
X. 2.



X. 3.



X. 4.



X. 5.



X. 6.



X. 7.



X. 8.

G d H G

X. 9.

G d H G

XI. 2.

c d e fis g d c

XI. 3.

c d e fis g d c

X. 10.

G d H G

X. 11.

G d H G

XI. 4.

c d e Fis g d c

XI. 5.

c d e fis g d c

X. 12.

G d H G

XI. 6.

c d e Fis g d c

XI. 7.

c d e fis g d c

XI. 8.



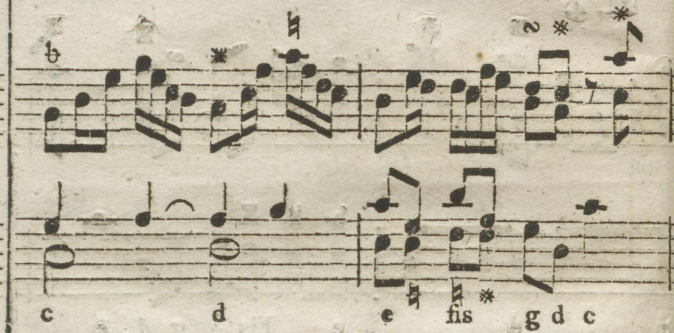
XI. 9.



XI. 10.



XI. 11.



XI. 12.



XII. 2.



XII. 3.



XII. 4.



XII. 5.

H c A A H G A Fis G d

XII. 6.

H c A H G A Fis G Fis

XII. 7.

H c A H G A Fis G Fis

XII. 8.

H c A H G A Fis G Fis

XII. 9.

H c A H G A Fis G

XII. 10.

G c A H G A Fis G Fis

XII. 11.

H A H G A Fis G Fis

XII. 12.

H A H G A Fis G Fis

XIII. 2.

G A H Fis G E D Fis

XIII. 3.

G A H Fis G E D Fis

XIII. 4.

G A H Fis G E D Fis

XIII. 5.

G A H Fis G E D Fis

XIII. 6.

G A H Fis G E D Fis

XIII. 7.

G A H Fis G E D Fis

XIII. 8.



XIII. 9.



XIII. 10.



XIII. 11.



XIII. 12.



Vierzehnter Wurf.

XIV. 2.



XIV. 3.



XIV. 4.



XIV. 5.



XIV. 6.



XIV. 7.



XIV. 8.



XIV. 9.



XIV. 10.



XVI. 11.



XIV. 12.



XV. 2.



XV. 3.



XV. 4.



XV. 5.



XV. 6.



XV. 7.



XV. 8.



XV. 9.



XV. 10.



XV. 11.



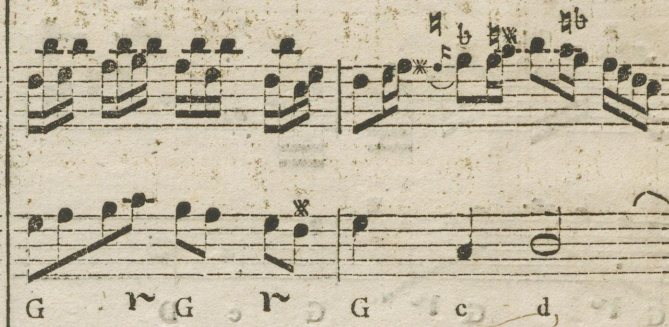
XV. 12.



XVI. 2.



XVI. 3.



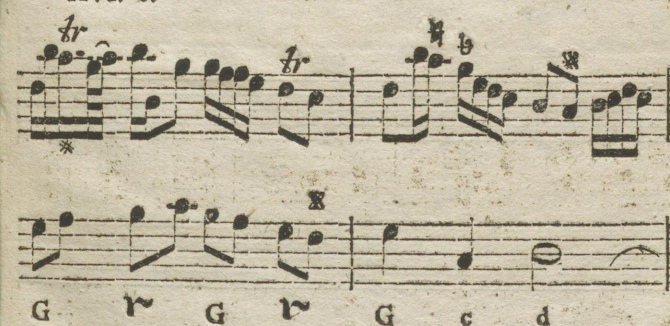
XVI. 4.



XVI. 5.



XVI. 6.



XVI. 7.



XVI. 8.



XVI. 9.



XVI. 10.



XVI. 11.



XVI. 12.



XVII. 2.



XVII. 3.



XVII. 4.



XVII. 5.



XVII. 6.



XVII. 7.



XVII. 8.

XVII. 9.

XVII. 10.

XVII. 11.

XVII. 12.

XVIII. 2. Achzehnter Wurf.

XVIII. 3.

XVIII. 4.

XVIII. 5.

XVIII. 6.

XVIII. 7.

XVIII. 8.

XVIII. 8.



XVIII. 10.



XVIII. 9.



XVIII. 11.



XVIII. 12.

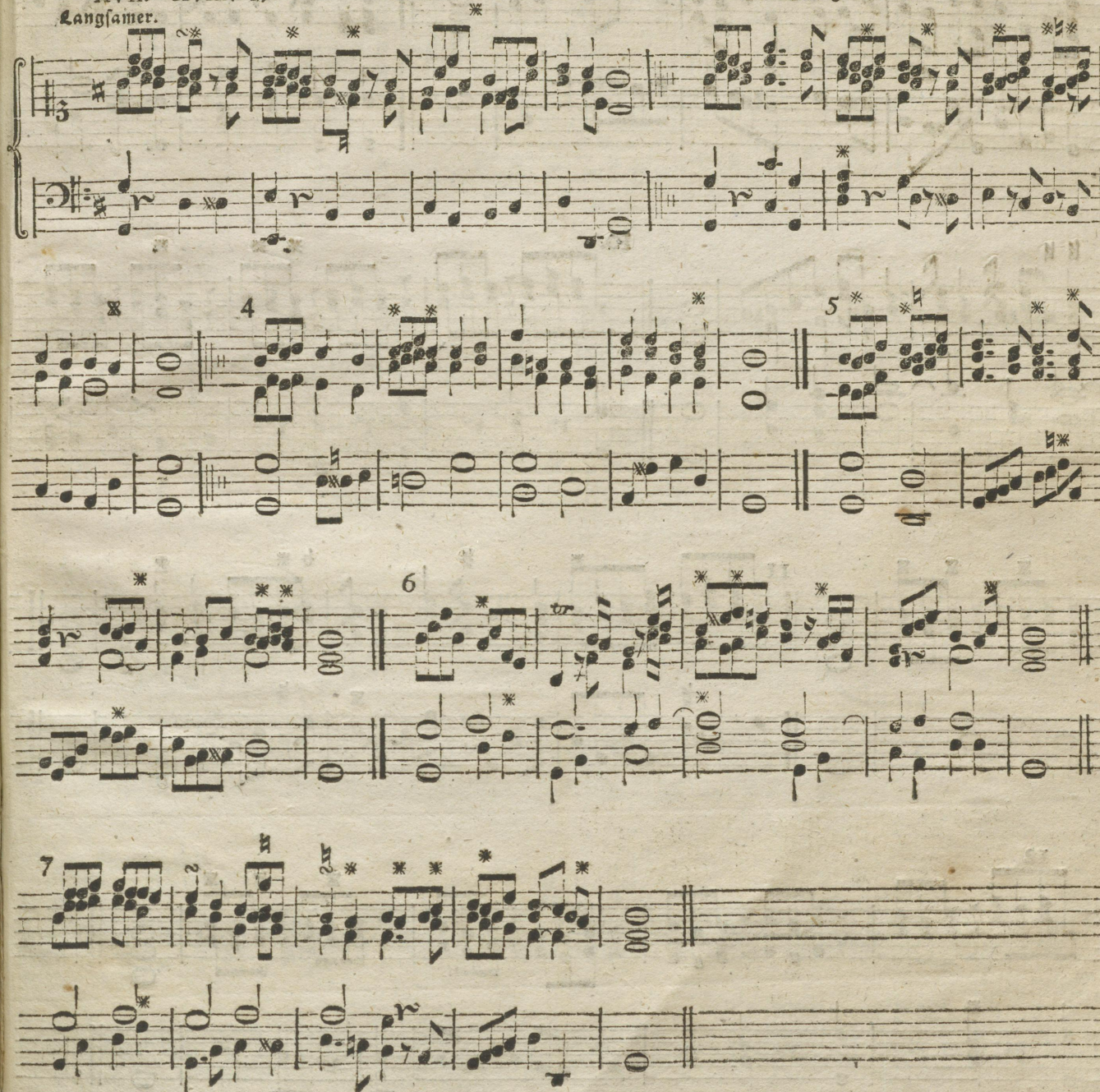


Anhang

statt des XVII. und XVIIIten Wurfs zu gebrauchen, wenn man in eine andere Ton-Art gehen will.

XVII. XVIII. 2.
Langsamer.

XVII. XVIII. 3.





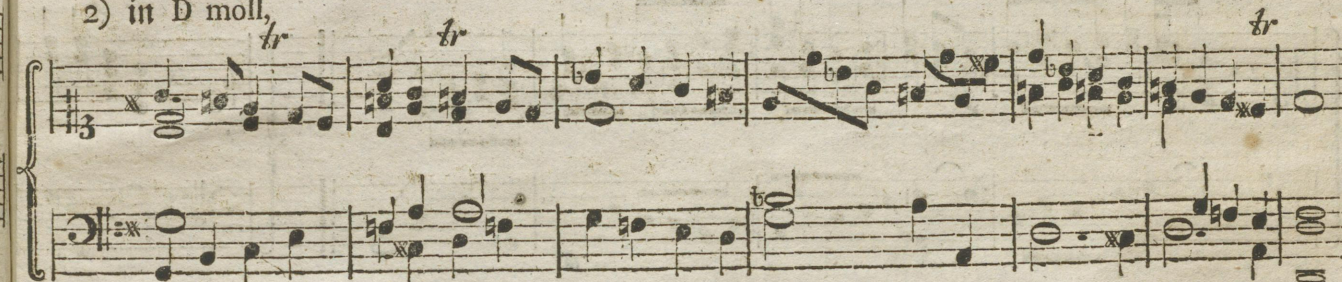
Anhang

aus G dur in andere Ton-Arten zu weichen.

1) in C dur.



2) in D moll.



3) in D dur.



4) in E moll.



5) in F dur.



6) in G moll.

7) in A moll.



8) in B dur.

